"Was kümmern mich Ihre Motive, ich muss weiter mit meiner Loko-Motive!"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 23

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschichten um Whistler

Der große Maler Whistler hatte sich durch seine Ein- und Ausfälle bekannt und nicht immer beliebt gemacht.

Eine Verehrerin sagte zu ihm: «Heute ging ich über die Themse. Die Luft war so durchsichtig, wie auf Ihren Bildern,»

Der Maler stimmte bei: «Ja, mit der Zeit kommt die Natur auch auf den Trick!»

☆

Eines Tages prüfte Whistler die Skizzen seiner Schülerin, die eine Landschaft knallrot und grasgrün hinkleckste.

«Mein Gott, was soll das sein?» rief er aus.

Die junge Dame entgegnete empört: «Ich male, was ich sehe!»

«Sie werden sich schön wundern», bemerkte Whistler, «wenn Sie erst sehen, was Sie gemalt haben!»

☆

Whistler war Mitglied der Hängekommission. Eines Tages kam ein Maler zu ihm und beklagte sich, daß sein Bild viel zu hoch aufgehängt sei. Whistler tröstete ihn: «Beruhigen Sie sich! Die Kritik wird es schon herunterreißen!»

☆

John Ruskin, der englische Schriftsteller, äußerte sich über die Malerei Whistlers:

«Es ist eine Unverschämtheit, den Menschen einen Farbtopf ins Gesicht zu schleudern und dafür zweihundert Guineen (über 5000 Goldfranken) zu verlangen!»

Es kam zum Prozeß. Der Gerichtspräsident fragte den Maler:

«Wie lange, Herr Whistler, malen Sie an einem Bild?»

«Zwei Tage!»

«Und dafür verlangen Sie zweihundert Guineen?»

«Nein, sondern für die Erfahrung meines Lebens!»

☆

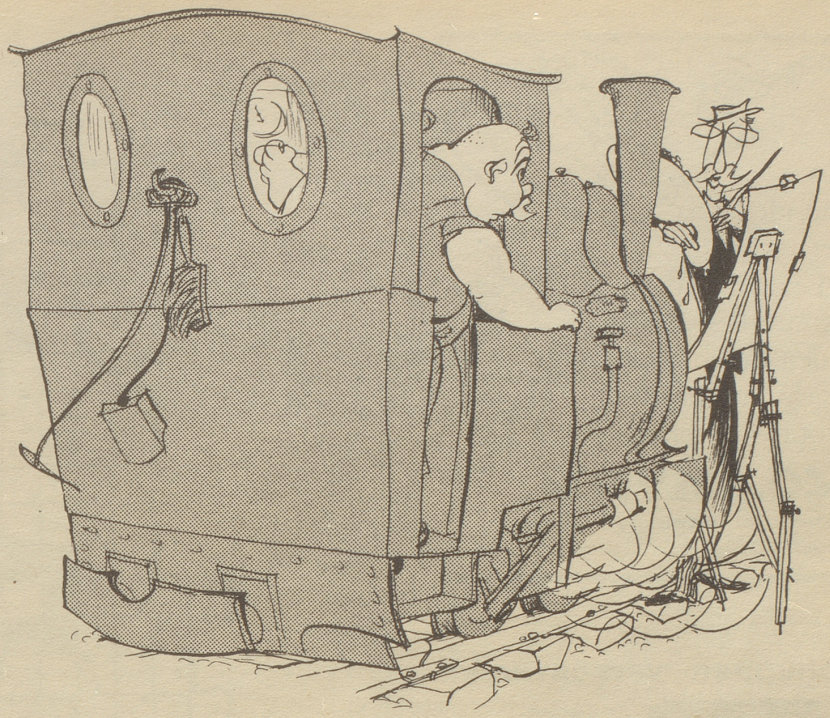
Im gleichen Prozeß fragte der Gerichtspräsident den empörten Maler:

«Würden Sie den Herren Geschworenen klarmachen können, was Kunst ist?»

Whistler sah die Geschworenen der Reihe nach prüfend an, schüttelte den Kopf und sagte: «Nein.»

☆

Ein Kunsthändler wollte ein Bild, das Whistler zu signieren vergessen hatte, verkaufen. Er bat in einem Brief den Maler, er möge doch das Gemälde signieren. Whistler verlangte ein so hohes Honorar, daß der Kunsthändler auf die Signierung verzichtete. Sein Antwortschreiben lautete: «Ich danke Ihnen für Ihren freundlichen Brief. Ihre Forderung finde ich übersetzt. Ich werde aber Ihr Schreiben zum Beweis, daß das Bild wirklich von Ihnen stammt, auf die Rückseite Ihres Gemäldes kleben.»



„Was kümmern mich Ihre Motive, ich muß weiter mit meiner Loko-Motive!"

☆

Whistler war nicht nur ein berühmter Maler und witziger Schriftsteller, sondern auch tüchtiger Lehrer an der Kunstakademie. Eines Tages fragte er seine Schüler: «Wissen Sie eigentlich, was Farbton, Lichtwert, Wesen, Bewegung, Schattierung, Aufbau eines Bildes ist?» Wie aus einem Munde riefen die Studenten: «Oh ja, Herr Whistler!»

Der witzige Whistler lächelte: «Das freut mich ungemein, denn da wissen Sie mehr als ich selbst!»

☆

Whistler war sehr selbstbewußt. Im Jahre 1903 wurde er zur Feier der Königskrönung Eduards VII. ins Clubhaus der englischen Kolonie in Paris eingeladen. Er kam neben eine Dame des englischen Adels zu sitzen, die den Maler fragte:

«Nicht wahr, Sie kennen doch unsern König, Herr Whistler?»

Der Maler überrascht: «Ich den König von England? Nein!»

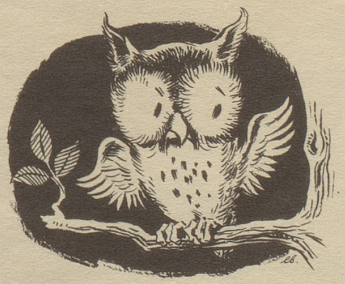
«Merkwürdig! Ich wurde dem König bei einem Empfang vorgestellt und da erzählte er mir, er kenne Sie.»

Whistler lächelte überlegen: «Der König renommiert nur mit meiner Bekanntschaft!»

☆

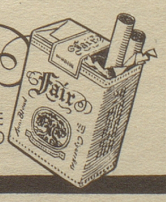
Um die Jahrhundertwende stellte James Whistler einige seiner Werke an der großen Kunstausstellung in München aus. Die Jury, welche die Bedeutung des in England wohnenden Malers noch nicht recht erkannt hatte, bewertete die Bilder mit einer Medaille II. Klasse. Nach Erhalt der Medaille schrieb der geistreiche Meister nach München: «Ich erlaube mir, Ihnen meinen Dank II. Klasse abzustatten.

Mitgeteilt von K. N.



Der Uhu scheut das Tageslicht,
er fliegt nur nachts umher;
der Mensch, er schläft meist bei der Nacht
und raucht am Tag die FAIR.

Fair



DIE VOLLKOMMENE
AMERICAN BLEND
FR. 1.10